Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 175. Halle, Mittwoch 30. Juli 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Die Lotterie-Liste** vom 28. Juli.

Halle, den 29. Juli.

Das römische Recht und seine sozialen Wirkungen.

III.

Der Humanismus führte dann zum Deismus und dieser zur antichristlichen Richtung, die Rechtsphilosophie zur revolutionären Richtung, welche nach römischer Auffassung die Volkssouveränetät proklamirte und annahm, daß der Staat auf einem Vertrage (contract social) zwischen Menschen beruhe, welche bis dahin im Zustande natürlicher Freiheit gelebt hätten; zur Durchführung des römisch-rechtlichen Individualismus forderten Staats- und Volkswirthschaft für jeden das Recht, seinen Vortheil frei und ungehindert zu verfolgen (Prinzip des laissez-aller). Der Entwickelung dieser römisch-heidnischen Ideen gegenüber, welche von einer sogenannten Wissenschaft aufgestellt, rasch die Gebildeten für sich gewannen und dann Gemeingut der Völker wurden, that die Kirche nichts. Alles Streben des Papstthums war auf Ueberwindung des Reformation und Wiederherstellung seiner Weltherrschaft gerichtet; „die Kurie hetzte," wie v. Holtzendorff sagt, „die Völker mit Berufung auf die Volkssouveränetät im Dienste der Kirche gegen die ketzerischen Neigungen der Fürsten und bestimmte die Monarchen zur Unterdrückung der Völker, in denen sich Regungen kirchenfeindlicher Freiheit kundgaben. — Die evangelische Kirche war von Anfang an infolge einer mangelnden eigenen Organisation und auf Grund des landesherrlichen Summepiskopats von der politischen Entwickelung der Staaten abhängig und hatte sich durch die ihr aufgedrängte Lehre, daß Religion und Rechtsordnung, Glaube und Gesetz streng zu scheidende Gebiete seien, ihres Einflusses auf den Staat ganz begeben; der letztere gerieth daher umsomehr unter die Herrschaft des römischen Geistes und Rechtes, welche sich sogar die Erfolge der Reformation dienstbar zu machen wußten.

Während in Deutschland der christlich-germanische Geist durch die Reformation am kräftigsten erneuert war, hatte sich England nur vom Papste losgerissen, und an Stelle der römischen trat dort die englische Hierarchie, deren Druck bei vorherrschend materialistischer Lebensauffassung zur Verachtung der christlichen Ideen, zur freudigsten Aufnahme des Humanismus, zum Deismus und schließlich zum Antichristenthum führte. Am schlimmsten stand es in Frankreich, wo das römische Recht den Absolutismus des Königthums förderte, der Ultramontanismus den christlichen Geist gänzlich ertödtete und die vollständige Zersetzung aller Ordnungen endlich die Revolution von 1789 zeitigte. In dieser feierte der römische Geist besonders mit seiner Idee der Volkssouveränetät und des Staates als Quelle alles Rechtes einen Sieg; aber auch echt christliche Ideen, wie Freiheit des Einzelnen, Rechtsgleichheit, Brüderlichkeit, allgemeine Menschenrechte ꝛc. wurden proklamirt, leider durch den vorherrschenden römischen Geist vielfach entstellt.

Mit der französischen Revolution ist der römische Geist auf dem Gebiete der staatlichen Ordnung zur Geltung gelangt, und „trachtet nun nach Verkörperung, nach Ausdruck in allen Verhältnissen des Lebens". Was hat aber derselbe jetzt schon alles erreicht? Im Privatrecht herrscht er unbeschränkt; Eigenthumsbegriffe, Vertrags- und Personenrecht sind, wie oben angedeutet, längst nach römischen Grundsätzen geregelt. Des Staatsrechts bemächtigt er sich zusehends; „das allgemeine Staatsbürgerthum ist die Uebertragung des römisch-rechtlichen Personenbegriffes, das allgemeine Wahlrecht die Uebertragung der römisch-rechtlichen, abstrakten Rechtsgleichheit auf das öffentliche Recht; und der Konstitutionalismus ist nichts anderes als der Uebergang vom deutschen Erbkönigthum zur römischen Volkssouveränität. Wo der Parlamentarismus zur vollen Herrschaft gelangt, gilt die Rechtsordnung als Ausdruck des Volkswillens. Das Recht ist der Siegespreis von Parteikämpfen der wechselnden Majoritäten. Das Ziel alles politischen Strebens ist der sogenannte Rechtsstaat, welcher der römischen Staatsidee entsprechend, in sich souverän und absolut, die alleinige Quelle des Rechts ist. Je mehr er zur Wirklichkeit wird, desto schonungsloser zieht er seinem absoluten Charakter gemäß alle Gestaltungen des Lebens in den Bereich seiner Herrschaft; soweit aber das Leben der irdischen Gewalt unerreichbar ist, wird es grundsätzlich ignorirt; der religiöse Glaube gilt, wie einst in Rom, als Privatangelegenheit des Einzelnen" (der Staat ist religionslos). — Im Strafrechte herrscht Roms Materialismus: Geldinteressen sind am meisten geschützt; schon Fürst Bismarck hat sich über die außerordentliche Härte gewundert, die bei Geldfragen in Anwendung kommt, zumal im Gegensatze zu der außerordentlichen Nachsicht in der Beurtheilung anderer Vergehen.

Römisch-rechtliche Eigenthums-, Personen- und Freiheitsbegriffe beherrschen die Volkswirthschaft und der gegen sittliche Forderungen gleichgiltige Eigennutz regelt den Verkehr. In den internationalen Beziehungen scheidet der römische Geist die Völker stärker denn je, während die hohe Kultur und wirthschaftliche Entwickelung die Staaten enger verbinden müßte; der moderne Staat kennt nur sich und sein Interesse; nach seiner Militärgewalt bemißt er sein Recht. Die Folge ist dauernd bewaffneter Friede, die Herrschaft eines sich durch sich selbst immer weiter steigernden Militarismus. Die Liebe zum Vaterlande verwandelt sich wie in Rom (hospes hostis) in Haß der fremden Nationen. Nach Konst. Frantz giebt es kaum einen Zweig der Verwaltung oder Gesetzgebung, wo man nicht römische Ansichten durchblicken sieht. „Man lebt sich in römisches Wesen ein, und schließt, nachdem dies geschehen, aus der Harmonie zwischen dem römischen und dem eigenen Wesen auf die Vollkommenheit des römischen Wesens; man verkennt die Fremdartigkeit, indem man glaubt, allgemeingiltiges vor sich zu haben." Die Bedeutung des römischen Rechts besteht nach Ihering nicht darin, „daß es vorübergehend als Rechtsquelle gegolten, sondern darin, daß es eine vollständige innere Umwandlung bewirkt, unser ganzes juristisches Denken umgestaltet hat. Ein Stück echt römischen Lebens und Wesens, die reifste Frucht seines Geistes, ist in ihm wieder lebendig geworden."

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Se. Majestät** der Kaiser ist von seiner Nordlandsfahrt zurückgekehrt und in Wilhelmshaven Montag Mittag 12 Uhr 30 Min. wohlbehalten eingetroffen. Bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers auf der Rhede wurde Allerhöchstderselbe vom Salut des gesammten Marinegeschwaders sowie der Salutbatterie begrüßt. Hierauf dampfte die Yacht „Hohenzollern" in den Hafen ein. Se. Majestät unterhielt Sich lebhaft mit dem Viceadmiral Deinhard und empfing die eingelaufene Post an Bord der Yacht. Nur kurze Frist ist für diesen Aufenthalt in Wilhelmshaven ausgesetzt. Nach wenigen Tagen der Rast werden abermals die Anker gelichtet, zum Besuche in England.

Wie wir den heimgekehrten Kaiser heute mit Ehrerbietung und Freude am vaterländischen Ufer begrüßen, so wird ihn bei der abermaligen Abfahrt unser stiller Gruß hinausbegleiten in die blaue Ferne; heute aber und immerdar ruhe des Herrn reichster Segen auf seinem königlichen Haupt, gleichviel ob die Purpurstandarte auf den Zinnen seines Kaiserschlosses weht oder vom Maste seines Heerschiffs!

* **Ihre Majestät die Kaiserin**, welche zur Zeit mit den Kaiserlichen Prinzen noch auf Saßnitz weilt, wird gegen die Mitte künftigen Monats zu längerem Aufenthalte in Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel erwartet.

* **Der Reichskanzler General v. Caprivi** ist Montag Abend 7½ Uhr auf dem Centralbahnhofe zu Bremen eingetroffen und wurde von dem Bürgermeister Buff und dem Vorsitzenden der Ausstellungs-Kommission Christoph Papendieck begrüßt. Nach halbstündigem Aufenthalt setzte der Reichskanzler die Reise nach Wilhelmshaven fort.

* **Die Kriminalstatistik in Württemberg** bietet nach der konfessionellen Richtung einige bemerkenswerthe Erscheinungen. Es wurden eingeliefert in die württembergischen Gefängnisse:

Im Etatsjahr:	Kath.:	Dieser Zahl würden entsprechen Ev.:	Wirkl. eingel. Ev.:
1871/72	1122	2616	2415
1872/73	608	1421	1333
1873/74	695	1624	1478
1874/75	763	1778	1563
1875/76	849	1981	1684
1876/77	1137	2653	2270
—	—	—	—
1878/79	890	2079	1779
1879/80	1070	2499	2096
1880/81	1092	2547	2547
1881/82	1025	2394	2128
1882/83	1112	2597	2173
1883/84	1191	2779	2331
1884/85	1258	2933	2293

Das Verhältniß der Konfessionen betrug 1881 bei 1:61 553 Evangelischen und 590 178 Katholischen 69,77 : 30,23. Nach den neueren offiziellen Veröffentlichungen betrug auf 31. März 1887 der Gefangenenstand 1260 Evangelische und 774 Katholiken, welche nach der Bevölkerungsziffer entsprechen würden 1786 Evangelischen. 1888 waren es 1266 Evangelische und 807 Katholiken (Verhältnißzahl der Evangelischen 1862). Am 31. März 1889 waren es 1201 Evangelische und 843 Katholiken (Verhältnißzahl der Evangelischen 1925).

* **Große Freude hat in Helgoland** ein Geschenk hervorgerufen, welches Staatssekretär von Stephan gemacht hat: er hat dem großen Logirhaus Empress of India, in dem er im Vorjahr gewohnt, ein schönes Kaiserbild übersandt. Es ist das erste künstlerisch ausgeführte Bild des neuen Herrschers, das die Insel aufzuweisen hat. Andererseits haben am Freitag, wo der furchtbare Sturm hauste, über 200 Badegäste die Insel ver-

---

Nachdruck verboten.

„Es hat nicht sollen sein!"

Berliner Lebensbild. Humoreske von **D. Tunker.**

(Fortsetzung.)

Emmy hatte ihren Bruder Fritz und ihren Schwager Paul von der Bahn abgeholt, und zwischen der Ankunft der beiden Züge ihre Freundin Annie ersucht, vom 1. April ab zwei Stunden wöchentlich bei Herrn Balduin für sie zu belegen, und das Kränzchen fortan anstatt um fünf, um acht Uhr beginnen zu lassen.

Frau Luise hatte die Möbelwagen bestellt und mit zagenden Blicken ihren Gardinenvorrath gemustert, der für die Maße der Fenster in der neuen Wohnung schwerlich brauchbar sein würde.

Erst bei Tisch fand die Familie sich vollzählig zusammen.

Der Schwiegersohn und Schwager, ein Großkaufmann vom Niederrhein, erklärte den ganzen Hausverkauf für baaren Unsinn. Seinen Berliner Terrainkenntnissen nach sei der Grund und Boden dieser Gegend, die in industrieller Beziehung einen immer höheren Aufschwung nähme, noch bedeutend im Steigen begriffen. Er halte die Sache für mindestens voreilig und gedankenlos, und würde noch heute von dem Vertrag zurücktreten, wenn es irgend möglich wäre.

Ein entrüstetes „Niemals" donnerte ihm aus drei Kehlen unisono entgegen.

Der älteste Sohn des Hauses, Beamter im Schlesischen, war ganz entgegengesetzter Meinung. „Ja wohl, der Hausverkauf an sich war sehr gut — aber die Bedingungen, auf die Hans in den Vorverhandlungen mit Herrn — wie hieß er doch gleich?" —

„Böspeil!" platzte Emmy heraus.

„— — eingegangen sei, hielte er für durchaus verwerflich."

„Was aber in aller Welt habt Ihr da oben jetzt für Mietheer?" fragte nun auch der Sohn. „Seit den vier Stunden, daß ich hier bin, hat das Musiciren noch keinen Augenblick aufgehört — es scheint, als ob in jeder Stube ein anderes Instrument stünde."

„Papperlapapp," meinte der Alte, „daran gewöhnt man sich — wir hören's gar nicht mehr."

„Und Emmy fügte tröstend hinzu: „Das ist noch gar nichts, Fritz. Das Waldhorn ist zur Uebung eingezogen, muß aber heute oder morgen wiederkommen, wenn das anwesend ist, sollt Ihr Euer blaues Wunder erleben."

„Eine angenehme Familie," brummte der Schwager.

„Gar keine Familie," berichtete Emmy weiter, „eine gräßliche alte Person. Malabré heißt sie und hat musikalische Pensionäre und einen gemischten Mittagstisch —".

Bevor die Tafel aufgehoben wurde, kündigte der Alte in wohlgesetzter Rede an, daß zur feierlichen Begehung des seltenen frohen Festes er sich das Vergnügen mache, seine liebe Frau und seine lieben Kinder für den heutigen Abend einzuladen. Er habe eine Loge im Theater bestellt und danach ein kleines Festessen in einem schönen neuen Bierpalast in der Friedrichstraße, wo es, gegen seinen Schwiegersohn gewendet — übrigens einen trinkbaren Rheinwein gäbe. —

Die Einladung wurde mit Acklamation angenommen und programmmäßig zu allgemeinster Befriedigung ausgeführt.

Das Stück war zwar schlecht genug, dafür aber das Souper und vor allem die reichlichen Getränke, die der Alte fließen ließ, desto besser gewesen.

Am Ende wurde von der ganzen Gesellschaft, mit Ausnahme von Frau Luise, die gleich nach Theaterschluß heimgekehrt war, noch ein Café aufgesucht, trotzdem der, selbst in etwas angeheitertem Zustande noch pedantische Bruder Fritz behauptete, daß es eine Unmöglichkeit sei, ein so junges Ding wie Emmy in ein Nachtcafé zu führen. Aber er wurde überstimmt, und als die Familie schließlich in hochgradiger Feststimmung um zwei Uhr in dem alten Hause wieder einpassirte, hatte auch er seine moralische Entrüstung überwunden.

Am nächsten Morgen, um die neunte Stunde, außer der Hausfrau war noch niemand wach, geschweige denn aufgestanden, wurde ziemlich heftig an der Flurklingel gezogen. —

Das Mädchen meldete Herrn Böspeil, der den alten und den jungen Herrn in dringender Angelegenheit zu sprechen wünschte.

Frau Luise gab Weisung, den Herrn zu wecken und ließ es sich inzwischen angelegen sein, den künftigen Besitzer ihres Hauses zuvorkommend zu empfangen.

Herr Böspeil entschuldigte sich mit höflichster Hast, daß er so zeitig störe; aber da heute Nachmittag der notarielle Akt abgeschlossen werden sollte und er in der That großer Ueberarbeitung und leidender Nerven wegen — und dabei warf er einen Hilfe flehenden Blick zur Decke empor, hinter der einer von Frau Malabré's musikalischen Pensionären zu Frau Luises wesentlicher Beruhigung eine Pianissimo-Passage übte — seine eigene zukünftige Wohnung bisher nur in allerflüchtigster Weise besichtigt habe, hätte er es denn doch für geboten erachtet, sich vor dem notariellen Abschluß der Verhandlung noch einmal selbst zu orientiren. Leider habe seine liebe Frau ihn nicht begleiten können — es sei heute Nacht wieder ein heftiger Anfall von tic douloureux bei ihr aufgetreten. In der Nähe des neuen Hauses hoffe er —. Eine donnergleich rollende Passage über seinem Haupte schreckte ihn von seinem Sitz auf. Was war das? Musik schon am frühen Morgen über dem Zimmer, in dem er muthmaßlich frühstücken würde? Hatte ihm nicht Herr Peiser versichert, daß er nur ruhige Miether, selbstverständlich war dies Getöse nur ein Zufall, vielleicht ein Besuch in der ersten Etage.

Aber wenn er die gnädige Frau bitten dürfte, vielleicht in ein anderes Zimmer zu übersiedeln.

Sie traten in das Nebenzimmer ein, über dem im Augenblick allerdings die ersehnte „absolute Ruhe" herrschte. Aber dieses Zimmer in der ersten Etage pflegte die Uebungsstation für die Geigen abzugeben. Sie überlegte noch, ob es nicht ihre Pflicht sei, den zukünftigen Hausbesitzer in Anbetracht seines affizirten Nervensystems auf die musikalischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900730 1-19/fragment/page=0001

lassen. Auch am Sonnabend war wieder so schweres Wetter, daß in der 11. Stunde die Ueberfahrt zur Düne eingestellt werden mußte; etwa 200 Badegäste, welche sich bereits auf der Düne befanden, mußten bis zum späten Nachmittag, bis nach Eintritt der Ebbe, dort verweilen.

* **Parlamentarisches.** Der Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Nissen, ist von der Universität Bonn als Vertreter derselben im Herrenhause vorgeschlagen, und, der „N. Z." zufolge, darauf von Sr. Majestät dem König durch Allerhöchste Ordre vom 29. v. M. als Mitglied des Herrenhauses berufen worden.

* **Aus dem sozialdemokratischen Parteilager.** Die sozialdemokratische Presse hatte bisher alle Mittheilungen über die zukünftige Organisation und Taktik in das Reich der Fabel verwiesen und behauptet, es hätten keine diesbezüglichen Berathungen stattgefunden. Jetzt erklärt das enfant terrible unter den sozialdemokratischen Blättern, der Leipziger „Wähler", das gerade Gegentheil, indem er schreibt: „Selbstverständlich hat die sozialdemokratische Fraktion sich sehr eingehend mit der Zukunft der Partei beschäftigt, allein da es sich nur um Vorschläge handeln konnte, so war den Besprechungen der Fraktion von vornherein ein vertraulicher Charakter aufgedrückt. Die Entscheidung in allen diesen Dingen steht einzig dem Parteikongreß zu." (Also dem Kongreß, nicht mehr den Führern! Was aber werden diese dazu sagen???)

* **Die Sperrgeldervorlage.** Ein Berliner Mitarbeiter des „Hamb. Corresp." behauptet, daß die Regierung dem Centrum in der Sperrgeldervorlage sehr weit entgegenkommen werde. Es sollen alle auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Ansprüche durch Zahlung von Kapital erfüllt werden und an der Ueberweisung in Renten soll nur für diejenigen Leistungen festgehalten werden, die auf allgemeinen öffentlichen Titeln beruhen. (?)

* **Tellmonument und deutsch-schweizerischer Niederlassungs-Vertrag.** Gegenüber den fortgesetzten Behauptungen der deutschfreisinnigen Presse, daß durch den Abschluß des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages die Niederlage der Politik des Fürsten Bismarck in der Wohlgemuths-Angelegenheit besiegelt worden sei, verdient nachfolgende Stelle aus einem Protest des die schweizerischen Sozialdemokraten umfassenden Grütlivereins gegen die Errichtung eines eidgenössischen Kolossaldenkmals für Wilhelm Tell Beachtung:

„Jetzt, wo sogar die „Berner Zeitung" zugeben muß, daß der Bundesrath vor Puttkamer-Bismarck den Nacken gebeugt, und wo ein schweizerisches Sozialistengesetz und ein schmähliches Auslieferungsgesetz auf den Tischen der eidgenössischen Räthe liegen, können wir Freiheits-Deklamationen, wie sie von Anhängern und Freunden jener schlechten Politik für die Errichtung des Tell-Denkmals ins Feld geführt werden, nur mit Entrüstung als unaufrichtige oder mindestens als gedankenlose Phrasen betrachten."

* **Der französische Unterrichtsminister** hat eine Abordnung von 19 Mitgliedern zum Berliner Medizinischen Kongreß ernannt. Der Präsident dieser Abordnung ist Professor Bouchard.

* **Einen recht interessanten Beitrag zur Schulfrage** bringt der „Reichs- und Staatsanzeiger" durch die nachstehende Bemerkung. Er schreibt: Die „Kölnische Volkszeitung" knüpft an die Thatsache, daß der Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten bei seiner letzten Dienstreise in Köln zwei humanistische Gymnasien (Aposteln und Friedrich-Wilhelm) und in Bonn das humanistische Gymnasium besucht hat, allerlei weitgehende Betrachtungen über seine Stellung zu den realen Anstalten. Sie würde ihre Ausführungen vielleicht eingeschränkt haben, wenn sie erfahren hätte, daß der Minister in Koblenz dem Realgymnasium einen längeren, dem humanistischen Gymnasium nur einen flüchtigen Besuch gewidmet hat.

* **Dem Vernehmen nach** haben über den Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs im preußischen Justiz-Ministerium Berathungen unter dem Vorsitz des Justizministers und unter Mitwirkung praktischer Juristen stattgefunden. Wie wir hören, sind die Berathungen über den allgemeinen Theil, das Recht der Schuldverhältnisse, das Sachenrecht und das Famlienrecht nunmehr zum Abschluß gelangt. Im September werden die Berathungen über das Erbrecht stattfinden.

* **Die thatsächliche Besitzergreifung der Herrschaft Urville** soll Ende August durch die Bevollmächtigten Seiner Majestät stattfinden, sodann wird sofort an die Restaurirung der Gebäude, Neuausstattung des Schlosses mit Mobiliar und der dazu gehörigen landwirthschaftlichen Güter mit neuen Geräthschaften gegangen werden.

* **Bezüglich der „Spaltungen"** innerhalb der Sozialdemokratie ist ein aus Leipzig stammender Artikel des „Berliner Volksblattes", der sich mit der in letzter Zeit von uns des Oefteren angeführten und nebsther bemerkt gegen die Parteileitung aufsässigen „Sächsischen Arbeiterzeitung" beschäftigt, beachtenswerth. Das genannte Blatt wird nämlich in dieser Leipziger Korrespondenz, die wohl aus der unmittelbaren Nähe des Herrn Bebel stammen dürfte, als „eine einfache Privatspekulation" desavouirt. Es heißt sodann am Schluß des betreffenden Artikels:

„Wie oft hat die „Sächsische Arbeiterzeitung", von der auch der famose Artikel herrührt, in welchem gesagt wird, daß die sozialdemokratische Fraktion nach dem Wahlsieg des 20. Februar sich aufs parlamentarische Nichtsthun verlegen werde — wie oft hat die „Sächsische Arbeiterzeitung" in den letzten 5 oder 6 Monaten den Reaktions- und Polizeiblättern willkommenes Material gegen die Sozialdemokratie geliefert. Doch diese Dinge werden vor einem anderen Forum verhandelt werden, und dort werde ich zufrieden sein."

Das „andere Forum" ist vermuthlich der für Anfang Oktober angekündigte Parteikongreß und das Ende vom Liede dieser journalistischen Meuterei dürfte das sein: das Blatt „kriecht zu Kreuze" oder — es „fliegt hinaus!"

* **Die Helgoland-Bill** ist, wie soeben uns ein Telegramm meldet, vom Unterhause in dritter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

* **Die Genesung des Reichskommissars Major v. Wissmann** schreitet, wie aus Lauterberg am Harz vom Sonntag, den 27. Juli, gemeldet wird, langsam fort. Wegen des sehr günstigen Wetters war derselbe gestern über Mittag eine Stunde außer Bett. Aus diesem Anlaß brachte die zufällig hier anwesende Kapelle des Braunschweigischen Husarenregiments dem Reichskommissar ein Ständchen dar

Der Stand der russischen Feld-Artillerie.

Der Nachweis des Standes der russischen Feld-Artillerie ist gegenwärtig sehr schwierig, namentlich in Folge der Verschiedenheiten der Etats. Den nachfolgenden Zusammenstellungen liegen die sehr zuverlässigen Jahresberichte des Obersten z. D. von Löbell für 1889 zu Grunde. Der militärische Correspondent der „Post" schreibt darüber: Zunächst ist zu bemerken, daß bis jetzt weder die Erhöhung der Fuß-Artillerie-Brigaden auf 8 Batterien, noch die Vermehrung der Etats aller Friedens-Fußbatterien auf 8 Geschütze (statt 4) erfolgt sein kann, wie es von Wien aus bereits 1889 als nahe bevorstehend gemeldet wurde. Nur die 24. (finische) Fuß-Artillerie-Brigade hat eine 7. und 8. Batterie erhalten, die aber im Kriegsfalle voraussichtlich zur Landesvertheidigung übertreten. — Es zählt die reguläre russische Armee in Europa; 3 Garde-, 4 Grenadier-, 41 Armee-Fuß-Artillerie-Brigaden, im Ganzen 48 Brigaden, sämmtlich excl. 13, 19, 20, 21, 38, 39, sowie 24, zu 6 Fuß-Batterien (2 schwere, 4 leichte), 24 hat 2 schwere, 6 leichte; 13, 19, sowie die vier kaukasischen Brigaden 20, 21, 38 39 haben jede 2 schwere, 2 leichte, 2 Gebirgs-Batterien. Außerdem bestehen 3 Gebirgs-Fuß-Batterien in Kiew und 1 Fuß-Batterie der Officier-Artillerie-Schule. Von den Gebirgs-Batterien haben 1 der 21. und je 2 der 38. und 39. Brigade im Frieden 8, die übrigen 4 Geschütze, also bestehen 5 zu 8, 10 zu 4 Geschützen. Zu 8 Geschützen sind ferner: 1 Fußbatterie der Brigade 19 (Kiew), je 4 der Brigaden 38 und 39, sowie 58 Fuß-Batterien in den Westbezirken, im Ganzen also 67 Fuß-, 5 Gebirgsbatterien zu 8 Geschützen. Zu 4 Geschützen ist der Rest von 211 Fuß-, 10 Gebirgs-Batterien. Die Gesammtzahl von 293 Fuß- und Gebirgs-Batterien stellt danach 1460 bespannte Geschütze dar; dazu die Batterie der Artillerie-Schule gerechnet, ergeben sich 294 Batterien mit 1466 bespannten Geschützen. — An reitenden Batterien bestehen 5 der Garde, 23 der Armee, sowie 1 der Offizier-Artillerie-Schießschule, im Ganzen 29 Batterien zu 6 Geschützen, also 174 bespannte Geschütze. Es werden ferner an reitenden Kosaken-Batterien aufgeführt: 8 Don-Batterien, 3 Kuban-Batterien, 2 Orenburg-Batterien zu 6 bespannten Geschützen, 2 Kuban-Batterien, 2 Terek-Batterien, 1 Orenburg-Batterie zu 4 bespannten Geschützen, zssammen 18 Batterien mit 98 bespannten Geschützen. Im Ganzen würden sich danach 47 reitende Batterien mit 272 bespannten Geschützen ergeben. — Für die Reserve-Truppen sind im Frieden 5 Reserve-Artillerie-Brigaden, jede zu 6 Batterie zu 2 bis 4 Geschützen, im Ganzen also 30 Batterien vorhanden, die nach früheren Angaben 98 Geschütze vorstellen. Es bestehen endlich noch 2 selbstständige Ersatz-Batterien mit im Ganzen 6 Geschützen und 5 Ausfall-Batterien mit im Ganzen 10 Geschützen. Neu errichtet für Feldzwecke wurden in 1889 8 Mörser-Batterien zu je 6 bespannten Geschützen, also im Ganzen 48 Geschützen.

Zieht man hieraus die Summe, so ergeben sich 386 Batterien verschiedener Art mit im Ganzen 1900 bespannten Geschützen. Es sind dabei die asiatischen Batterien, als turkestanische, west- und ostsibirische, Transbaikal-Batterien außer Acht gelassen.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Ganz Berlin hat die frohe Kunde von der Entbindung der Kronprinzessin von Griechenland natürlich mit ganz besonderer Freude entgegengenommen. Griechische Blätter berichten noch Folgendes: Allgemein bewundert man die feine List, zu welcher die Liebe zu ihrer Tochter die Kaiserin Friedrich bewogen hatte. Die deutsche Frau, welche der Prinzessin Sophie in ihrer schweren Stunde Beistand leistete, war schon seit längerer Zeit im Dienste der Prinzessin als Beschließerin. Niemand ahnte ihren eigentlichen Beruf, bis sie sich plötzlich als Hebamme und zwar als ausgezeichnete Hebamme entpuppte. Auf diese Weise wurden die Hilfeleistungen des erwählten Geburtshelfers, Dr. Hatzisko, unnöthig gemacht. Dieser, ein alter Deputirter, welcher seit fünfzehn Jahren die Medizin an den Nagel gehängt, hatte sich in letzter Zeit nach Wien begeben, um sich dort wieder in der Geburtshilfe einzuüben. Dr. H. hat sonach, Dank der mütterlichen Zärtlichkeit der Kaiserin Friedrich, welche, ohne daß Jemand auch nur eine Ahnung davon hatte, eine deutsche Hebamme in die Umgebung ihrer Tochter brachte, keine Gelegenheit gefunden, seine Dienste anzubieten. Er mußte sich darauf beschränken, in einem Nebenzimmer zu warten und dann später das Bülletin zu unterzeichnen.

— Zum Morde im Thiergarten melden Berliner Berichterstatter: Am Sonnabend ist es der Kriminalpolizei gelungen, die vermißten, dem Postschaffner Wende gehörigen Goldsachen, Uhr und Kette, im Königlichen Leihamte in der Linienstraße aufzufinden, nachdem Herr W. noch nachträglich den Pfandschein ausfindig gemacht. Die Herbeischaffung dieser von dem Postschaffner wieder erkannten Werthgegenstände ist für die Kriminalpolizei ein sehr wichtiger Punkt, da hierdurch eine der vielen Vermuthungen, daß die Gegenstände verschenkt, vielleicht im Besitze des Mörders seien, hinfällig geworden ist.

— Die Rechnungen des Syndikats für die Uebernahme der Schloßfreiheits-Lotterie sind so weit abgeschlossen, daß sich das erzielte Resultat bereits übersehen läßt. Dasselbe ist für die Veranstalter der Lotterie, wie vorauszusehen war, ein sehr günstiges, indem das Syndikat einen Gewinn von ca. 2½ Millionen Mark erzielt hat.

— Auf dem Schießplatz bei Cummersdorf hat sich wieder ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Auf dem dortigen Bahnhof der Militär-Eisenbahn waren die zum Fahrdienst kommandirten Mannschaften des Eisenbahn-Regiments mit dem Rangiren eines Zuges beschäftigt. Hierbei gerieth ein Pionier, der als Wagenschieber thätig war, derartig zwischen die Puffer, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte.

— In einer entsetzlichen Lage befand sich am gestrigen Sonntage ein Passagier eines Nachmittags vom Potsdamer Bahnhofes nach Halensee abgelassenen Sonderzuges. Der Zug hatte sich in Schmargendorf bereits in Bewegung gesetzt, als im letzten Augenblick ein Mann in ein Kupee dritter Klasse zu steigen versuchte. Bei der zunehmenden Fahrgeschwindigkeit gelang es ihm aber nicht, die Thür zu öffnen, und der Aermste stand nun auf dem Trittbrette, beide Hände krampfhaft um die Eisenstäbe geklammert. Die erschreckten Angstrufe einzelner Fahrgäste, die zufällig zu den Wagenfenstern hinaussahen, machten schließlich den Zugschaffner aufmerksam, welcher dem unvorsichtigen Menschen von seinem Fenster aus energisch drohte. Zum Unglück nahte auf dem Nachbargeleise ein anderer Ringbahnzug in voller Fahrt. Da öffnete der Schaffner schnell entschlossen die Thür, glitt vorsichtig bis zu dem vor Angst ganz Erschöpften hin und schob ihn mit vieler Mühe in ein Kupee hinein; wenige Sekunden darauf brauste der andere Zug vorüber. Hoffentlich hat die ausgestandene Angst den Mann von seiner Waghalsigkeit kurirt.

Kirche, Schule und Mission

— Katholische Missionen und Politik. Die „Civiltà catholica" (Heft 961, Seite 96) schreibt hierüber: „Wenn die Staatsmänner wirklich darauf aus wären, den italienischen Einfluß im Auslande auszubreiten, so würden sie dasselbe thun, was Frankreich, seinen erhabenen Traditionen folgend, thut. Ja, das republikanische Frankreich, es unterstützt nicht blos die Missionäre, und wären es selbst Jesuiten, um seinen Einfluß besonders im Orient zu behaupten, sondern es stattet sie mit geradezu außerordentlichen Mitteln aus. Hingegen, wer wüßte nicht, was die Regierung des monarchischen Italien alles thut, um, wo es möglich wäre, die Arbeit der italienischen Missionäre zu vernichten? Der Hinweis auf die von Crispi im Orient errichteten Laienschulen mag genügen, um zu beweisen, wie sehr die sektirerische Leidenschaft diesen Staatsmann geblendet hat. Mit diesen Schulen, glaubt er den Einfluß des Katholizismus lahm zu legen, statt dessen aber schädigt er Italien in politischer, moralischer und ökonomischer Beziehung." — Daß die katholischen Missionen ein politischer Faktor sind und sein wollen, kann deutlicher nicht mehr ausgesprochen werden. Das wird man über kurz oder lang auch in Deutsch-Ostafrika erfahren müssen. Dann aber werden vielleicht auch Staatsmänner und Reichskommissare die stille nur auf die Bildung wahrer Christen bedachte evangelische Missionsarbeit segnen.

— Von dem Ulmer Münsterfest giebt das römisch-katholische „Weekly Register", welches in einer Wochenausgabe von 36 Seiten zu erscheinen pflegt, folgenden summarischen Bericht: „Die katholische Kathedrale in Ulm ist restaurirt worden; das Fest bei der Vollendung des Werkes wurde besucht von dem protestantischen König und der Königin von Württemberg, von einem Vertreter des Kaisers selbst und von allen hervorragenden lutherischen Geistlichen der Stadt."

V. Deutscher Schlosser-Verbandstag.

II.

—η Halle, den 28. Juli 1890.

Darauf trat die Versammlung in eine Berathung über die Stellungnahme des Verbandstages zu der auch von den Schlossergesellen aufgenommenen Arbeiterbewegung und zur Forderung des Achtstundenarbeitstages ein. In beredten Worten legte der Referent, Herr Schmidt-Hamburg, dar, daß auch heute noch für die Schlossergesellen kein Bedürfniß vorliege, durch Streiks eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen, da der Lohn für geschickte Gesellen ein ausreichender sei; trotzdem aber habe die von den englischen Fabrikarbeitern zuerst ins Werk gesetzte Streikbewegung auch in den Kreisen der Schlossergesellen sich mehrfach gezeigt, wie denn jetzt überhaupt grade Handwerksgesellen die Träger der sozialdemokratischen Ideen seien. Da gelte es denn auch für den Verband, Stellung gegenüber diesem Vorgehen der Gesellen zu nehmen. Zweifellos könne man zur wirksamen Bekämpfung frivol ins Werk gesetzter Streiks nur das Mittel anwenden, welches sich vor 2 Jahren in Hamburg aufs beste bewährt habe, indem die Meister sich nämlich aufs engste nicht nur unter sich, sondern auch mit denen der benachbarten Städte Altona und Harburg, sowie mit den Mitgliedern des Verbandes der Eisen-Industriellen Hamburgs zusammengeschlossen hätten, wodurch dann binnen weniger Wochen der Streik zu Ungunsten der betheiligten Gesellen beendet worden sei. Wohl häten die Rädelsführer jener Bewegung noch heute unter den Folgen zu leiden, aber von Milde könne in diesem Falle keine Rede sein, die sozialistischen Führer der Fachvereine müßten dafür getroffen werden, daß sie viele ihrer Berufsgenossen sammt den Familien derselben dem größten Elend zugeführt hätten; nicht gegen den Streik im Allgemeinen, sondern gegen die Führer sei die Schärfe der Maßregelung gerichtet, um sie mit allem Ernst darauf hinzuweisen, auf welcher Seite das Recht liege. Schon zu viele Liebkosungen seien den Arbeitern im Laufe der letzten Jahrzehnte von Seiten solcher Leute zu Theil geworden, welche ganz und gar nicht im praktischen Leben hinreichende Erfahrungen gesammelt hätten. Ganz besonders energisch müsse von Seiten der Meister der Forderung des 8 Stunden-Arbeitstages gegenüber Widerstand geleistet werden; eine 10stündige Tagesarbeit sei nicht zu viel und müsse festgehalten werden, wenn die Arbeit nicht dem Dilettantismus überantwortet werden solle. Daß man aber selbst mit dem Zugeständniß des 8 Stunden-Arbeitstages die Sozialdemokraten nicht befriedigen werde, gehe aus den Schriften der Führer derselben klar hervor, wie denn z. B. Bebel in seiner Schrift „Die Frau" eine 3stündige Tagesarbeit als vollkommen genügend bezeichnet habe. Die sozialistisch gesinnten Arbeiter seien eben nicht zufrieden zu stellen, wie das die absprechende Haltung derselben gegenüber den die Arbeitgeber mit vielen Millionen Ausgaben belastenden, für die Arbeiter erlassenen Krankenversicherungs-, Unfallversicherungs- und Invaliditäts-Gesetzen beweise, welche von den sozialistischen Arbeitern nur als bloße Abschlagszahlungen auf ihre immer mehr gesteigerten Forderungen betrachtet würden. Leider würden heutzutage diese Forderungen von den meisten Gesellen erhoben, denn selbst die, welche nicht gern etwas damit zu thun haben wollten, würden durch den Terrorismus, welchen die sozialistischen Elemente ausübten, davon abgehalten, mit ihrer eigenen Meinung hervorzutreten. Darum gelte es für die Meister, den Gesellen gegenüber Gerechtigkeit, Billigkeit, je nach Umständen selbst väterliches Wohlwollen zu zeigen, daneben aber gegen unberechtigte Forderungen energisch Front zu machen. Durch ein energisches Zusammenhalten gegenüber den unberechtigten Forderungen der Gesellen erfülle man nicht blos die Pflicht der Selbsterhaltung, sondern diene auch dem Wohl des Vaterlandes.

Diese Ausführungen des Referenten fanden die lebhafte Zustimmung der Versammlung, welche folgende Resolution annahm:

„Der Deutsche Schlosser-Verband macht allen ihm angeschlossenen Innungen zur Pflicht, unberechtigten Forderungen der sozialistischen Arbeiter, so namentlich derjenigen der Abkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden, mit aller Energie entgegenzutreten.

Als folgenden Punkt wies die Tagesordnung die Agitation für das Wachsthum des Verbandes und zur Gründung von neuen Innungen und von Innungs-Ausschüssen auf. Die Referenten, die Herren Schaale-Berlin und Geißler-Breslau, sowie verschiedene andere Redner sprachen sich für eine regere Unterstützung des Verbandsorgans „Deutsche Schlosser-Zeitung" durch Einsendung von Mittheilungen aus den dem Verband angehörigen Innungen, ferner für Versuche, zum Verbande weitere Innungen heranzuziehen, sowie für Bestrebungen zur Gründung neuer Innungen an Orten, wo solche noch nicht bestehen, endlich für die Errichtung von Innungsausschüssen aus, deren Thätigkeit auch bei den Wahlen zur Volksvertretung sowie den communalen Wahlen nicht ohne Belang für die Interessen des Handwerks sein dürfte. Es gelangten schließlich zwei Resolutionen folgenden Inhaltes zur Annahme:

1. Der 5. deutsche Schlossertag beauftragt den Vorstand, bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden, das Gesetz dahin zu ändern, daß die Bildung von Innungs-Ausschüssen obligatorisch werde.

2. Der Vorstand wird beauftragt, dur

Uebelstände des ersten Stockes aufmerksam zu machen, vielleicht daß sich doch ein gütliches Abkommen mit der Pensionsmutter treffe ließe — als mit einem schrillen Griff drei Geigen auf ein Mal einsetzten, so daß Herr Bösepeil wie von der Tarantel gestochen vom Plüschsopha der guten Stube auffuhr. Er hatte noch nicht Zeit gefunden, seiner bebenden Entrüstung Worte zu leihen, als das Dienstmädchen, das den Besuch hier nicht vermuthete, in das Zimmer gestürzt kam.

Frau Luise wandte sich fragend und verweisend um.

„Ach, gnädige Frau — ich wollte man blos — das Waldhorn ist eben wiedergekommen — da wollte ich blos mal hören —" dann fiel die Thür hinter dem Mädchen klirrend wieder ins Schloß und im gleichen Augenblick setzte oben zu den Geigen das Waldhorn zu einem Selbstbegrüßungstusch ein.

Herr Bösepeil rannte wie von Furien gepeitscht, beide Hände vor die Ohren haltend, im Zimmer umher. Von seinen Lippen quoll eine Fluth von Verwünschungen und Anklagen: „Niederträchtiger Betrug, Anzeige machen wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen, gemeine Art, einen anständigen Menschen hereinzulegen" — waren noch die mindesten Beschuldigungen, die in athemraubender Geschwindigkeit eine der andern folgten. Dann verlangte er mit heiserer Wolfsstimme nach dem Hausherrn und vor allem nach dem angenehmen Herrn Sohn, der ihm diesen Marterkasten von Haus aufgeschwatzt habe — und wurde erst ein wenig ruhiger, als Frau Luise ganz blaß vor Bestürzung und Mitgefühl versprach, sofort ihren Mann herbeizuschaffen, der gewiß diesem Mißgeschick so oder so ein Ende zu bereiten wissen würde.

Sie hatte die Klinke schon in der Hand, als Vater und Sohn eintraten, beide mit bleichen, gedunsenen Gesichtern, verschlafenen Augen und sauer-süß verzerrten Mienen. Beide waren, die Hände an den schmerzenden Köpfen, gerade im Begriff, sich für ihr Ausbleiben mit Migräne zu entschuldigen, als zu den drei Geigen, dem Waldhorn und dem Klavier in der ersten Etage auch nebenan im Peiser'schen Wohnzimmer die Tasten plötzlich mit wüthender Gier gerührt wurden.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900730l-19/fragment/page=0002

eine Petition bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß §102 der Reichs-Gewerbe-Ordnung dahin abgeändert werde, daß derselbe die Fassung erhält: „Außerdem sind dem Innungsausschuß auf seinen Antrag die Rechte und Pflichten der betheiligten Innungen, insbesondere das Recht der Errichtung von Krankenkassen für Lehrlinge, Gesellen und Meister zu übertragen."

Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung wurden für heute die Verhandlungen um 2 Uhr Nachmittags geschlossen; um 4 Uhr fand dann unter Betheiligung der Damen eine Wasserfahrt nach der Saalschloßbrauerei statt, nach Concert und Tanz daselbst erfolgte die Rückfahrt, bei welcher auf den Saalufern ein Feuerwerk abgebrannt wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

← **Weißenfels**, 28. Juli. (Verschiedenes.) Gestern hatte der hiesige Radfahrer-Verein Germania ein Radfahrerfest veranstaltet, zu dem 220 auswärtige Radfahrer aus Städten der Provinz und des Königreichs Sachsen als Gäste erschienen waren. Auch der Meisterfahrer von Europa, Herr August Lehr aus Frankfurt war anwesend. Das Fest nahm in allen seinen Theilen einen wohlgelungenen Verlauf. Der Frühschoppen auf dem mit Zelten besetzten Marktplatz, die Corsofahrt, das Konzert im „Bad", Diner und Ball gingen unter zahlreicher Antheilnahme der Bürgerschaft programmmäßig von Statten. — Der schon mit mehreren Jahren Zuchthaus vorbestrafte und jetzt wiederum wegen Diebstahl von der kgl. Staatsanwaltschaft in Naumburg steckbrieflich verfolgte Zigarrenarbeiter Max Eberlein wurde am Sonnabend hier aufgegriffen. Derselbe hat in Naumburg wie in Weißenfels eine Anzahl mit großer Frechheit ausgeführte Diebstähle begangen, auch mehrfach größere Posten Zigarren verkauft, deren Ursprung noch nicht ermittelt ist. — In letzter Zeit sind Abends öfters in der Umgegend von Weißenfels Attentate auf weibliche Personen ausgeübt worden. Auch in vergangener Nacht wurde wieder ein junges Mädchen auf dem Wege nach Langendorf angefallen. Die Thäter sind bisher fast regelmäßig entdeckt worden, was hoffentlich auch diesmal der Fall sein wird. — Die Mittheilung, daß das Kindermädchen Alma Patzschke, das in die Milch des ihm anvertrauten Kindes Schwefel gelegt hatte, entlassen sei, weil keine Verdachtsmomente vorlagen, ist nicht ganz zutreffend. Das Mädchen wurde zwar nach Feststellung des Thatbestandes auf freien Fuß gesetzt, ist jedoch kurz darauf wieder verhaftet worden und befindet sich noch heute in Untersuchung.

—e **Lützen**, 28. Juli. (In Großgörschen) wird jetzt eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle eingerichtet und in diesen Tagen der öffentlichen Benutzung übergeben werden.

—tt. **Riethnordhausen**, 27. Juli. (Eine bedeutende Erdsenkung) entstand heute zwischen den Dörfern Riethnordhausen und Hackpfüffel. Es lagen auf einer den Grafen Kalkreuth-Hackpfüffel gehörigen Flur die sog. „faulen Löcher." Früh um 5 Uhr verschwand nun plötzlich das Wasser aus dem einen und die umliegende Erdrinde stürzte nach, sodaß jetzt ein Loch vorhanden ist, welches eine Ausdehnung von etwa 3 Morgen, eine Tiefe von ungefähr 50 Meter besitzt. Von 10 bis 11 Uhr Mittag waren die Senkungen am stärksten und von donerähnlichem Geräusch begleitet. Gegen 8 Uhr Abends ließen die Rutschungen nach.

—e. **Aus dem Reg.-Bezirk Merseburg**, 28. Juli. (Lange Dienstzeit.) Nach dem amtlichen Handbuche für die Lehrer und Prediger im Regierungsbezirk Merseburg werden nachstehende Prediger, Lehrer 2c., sofern sie noch im Dienste stehen, im nächsten Jahre (1891) das 50. Amtsjahr zurückgelegt haben: Oberpfarrer und Superintendent Mischke in Freyburg a. U., Lehrer Rauchenbruch in Dieskau bei Halle a/S., Lehrer Fränzel in Theißen (Kr. Weißenfels), Lehrer Jungmann in Deblitz a. d. S. bei Rippach, Rector Block in Merseburg, Cantor und Lehrer Gentsch in Merseburg, Lehrer Roa in Wettaburg bei Osterfeld, Lehrer Malbeck in Carsdorf bei Steigra. — Im Jahre 1892 würden ihr 50jähriges Amtsjubiläum feiern können: Pastor Obermann in Hohenleina bei Crensitz, Pastor Hildebrand in Bleddin bei Wartenburg a. Elbe, Cantor und 1. Mädchenlehrer Baumann in Schmiedeberg, Lehrer Bennemann in Beyersdorf bei Wahrenbrück, Lehrer Fritzsche in Obhausen St. Petri bei Querfurt 2c.

—u. **Schönebeck**, 28. Juli. (Feuer und Feuerwehrtag. Ackerverkauf.) Gestern Abend um 8 Uhr ertönte die Sturmglocke, um auswärtiges Feuer anzuzeigen. Es war aber nur „blinder Lärm" gemacht, um die Feuerwehr betreffs ihrer Pünktlichkeit im Antreten zu prüfen. Gegen 3 Uhr in der Nacht wurde wieder gestürmt, diesmal aber brannte es wirklich in Frohse und zwar stand das Haus des Korbmachers Schröder in Flammen. Hülfe war schnell zur Stelle, doch brannte das Haus total nieder, nur ein Weiterumsichgreifen des Feuers konnte gehindert werden. Unsere Feuerwehr übt jetzt noch fleißiger, als früher, um bei dem Feuerwehrtage am 30. und 31. August möglichst gut bestehen zu können vor den sachverständigen Feuerwehrkameraden anderer Orte. Es sind zu dem Tage an 425 Vereine angemeldet und man glaubt wenigstens 5000 Personen erwarten zu dürfen. Für Feuerlöschgeräthschaften, welche ausgestellt werden, sind 1000 Mark Prämien ausgesetzt. — Heute früh wurden für Rechnung der Jakobikirche hier 8,23 a, etwa ⅓ Morgen, Acker, welcher vereinzelt liegt, öffentlich meistbietend für den Preis von 1357 ℳ — das Quadratmeter zu 165 ₰ — an die hiesige Firma A. und W. Allendorff verkauft. Für den Morgen beträgt das 1357 Thlr., wofür es die Verkäuferin wohl gern vergessen wird.

— **Eilenburg**, 26. Juli. (Arbeiterjubiläum.) Der Fabrikarbeiter W. Mählich hier ist in der Fabrik von Ehrenberg u. Richter bis jetzt fünfzig Jahre ununterbrochen thätig gewesen. Dem treuen Arbeiter wurden aus Anlaß dieses Jubiläums von vielen Seiten, insbesondere von seinem Arbeitgeber, mancherlei Ehrenbezeigungen zu Theil.

= **Apolda**, 28. Juli. (Unser erster Bürgermeister) Herr Dr. Eupel hat gestern sein Amt niedergelegt. Derselbe war schon längere Zeit krank, und dieser Umstand hat wohl den Entschluß zur Reife gebracht. Wir bedauern in ihm den Verlust eines tüchtigen Beamten, der sein schwieriges Amt geschickt führte.

† **Für die Marienkirche zu Magdeburg**, welche im Besitz des Klosters U. L. Fr. sich befindet und jetzt bekanntlich wieder in Benutzung genommen werden soll, nachdem ihre Thüren Jahre lang geschlossen gewesen, sind jetzt in Zehlendorf in der Glockengießerei von Gustav Collier drei Glocken gegossen werden. Die Glocken ertönen in dem Accord C, E und G, und tragen folgende Inschriften:

Glocke C.
Du Gott der Herr
Bist unsre Wehr!
Dein Wort und Lehr'
Fällt immermehr.

Glocke E.
Du Jesus allein
Sollst Meister sein.
Die Gnade Dein
Macht die Herzen rein.

Glocke G.
Geist Gottes komm.
Mach uns frei und fromm.
Dein Kraft und Hut
Wirkt Treu und Muth.

† **Zwei Esel** bestellte in einem Badeort unlängst ein Leipziger Kurgast, welcher mit Familie einen Ausflug machen wollte, bei einem Eselvermiether. Als die beiden Langohre zur vereinbarten Stunde mit dem beigegebenen jugendlichen Führer erschienen, leistete sich der Kurgast den Scherz, die Ankömmlinge mit den Worten zu begrüßen: „Da kommt Ihr ja alle drei!" Der Führer zog ein Gesicht, beruhigte sich jedoch und sagte nichts. Abends, als die Ausflügler zurückkehrten, fragte der Kurgast den Burschen, was er zu zahlen hätte. „Neun Mark", war dessen Antwort. „Ist das nicht zu viel?" meinte der Leipziger. „Ihr Herr sagte mir doch, daß jeder Esel nur drei Mark kostet?" „Ganz recht," sagte der Führer, „und drei mal drei macht neun, denn wenn ich ein Esel war, wie ich kam, will ich auch einer sein, wenn ich gehe!" Lachend bezahlte der Kurgast dem Burschen nach dem gewünschten Tarif.

Heiteres.

— **Unverfroren.** „Wenn Sie jetzt nicht gleich fortgehen, dann laß ich Sie hinauswerfen!" — Hausirer: Lassen? Gott, renommiren Se doch nich so mit Ihrem Bedienten!"

— **Auch ein Grund.** „Sieh' mal, Männchen, wie macht sich mein neuer Hut?" — „Recht schlecht! In allen Hüten, die über 10 Mark kosten, gefällst Du mir nicht."

(Deutsche Wespen.)

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die Leipziger Pferdeeisenbahn-Actiengef. erklärt eine Dividende von 4 % für die ersten sechs Monate d. J. auf die Vorzugs- und auf die gewöhnlichen Actien, was mit der bereits bezahlten Abschlagsdividende ein Erträgniß von 7% für das ganze Betriebsjahr ergiebt.

— Thüringer Gasgesellschaft zu Leipzig. Für das erste Halbjahr 1890 liegt eine Mehreinnahme von rund 38,000 Mark vor.

— Der Einlösungs-Curs für österreichische Silbercoupons ist von 175¼ ℳ auf 176 ℳ für 100 Fl. erhöht worden. Der Einlösungscurs der Coupons und gezogenen Stücke der 3prozentigen Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn ist für die Woche vom 28. Juli bis 2. August auf 81,14 Mark für 100 Frcs. festgesetzt worden.

— Die vom Verwaltungsrath des Bochumer Vereins geprüfte Rohbilanz gestattet, neben den üblichen Abschreibungen, sowie einer besonderen von 50 % auf Savona-Actien, 10 % Dividende — jedoch höchstens — zu vertheilen.

— Sächsische Staatsbahnen. Das Jahr 1889 ergiebt eine Gesammteinnahme von 85,324 268 ℳ (gegen 79,355,689 ℳ in 1888). Dagegen erforderten die Ausgaben 49,192,636 ℳ (gegen 46,112,754 ℳ). Der Ueberschuß beträgt sonach 36,131,632 ℳ (gegen 33,242,926 ℳ. In Prozenten des mittleren Anlage-Capitals ausgedrückt ergiebt der Ueberschuß 5,584 (gegen 5.223 % in 1888).

— Die Generalversammlung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin genehmigte ohne Besprechung die Erhöhung des Actiencapitals von 16 auf 20 Millionen Mark derart, daß die wiener Actien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli d. J. den bisherigen Actionären (auf vier alte eine neue Actie) zum Curse von 15 % angeboten werden. Die Neuausgabe ist durch die Geldgruppe der Gesellschaft garantirt, welche dafür 5 % Provision aus dem Aufgeldgewinn an die Gruppe zahlt. Die Capitalsvermehrung wird bekanntlich mit den neuen Unternehmungen der Gesellschaft begründet. In dieser Hinsicht theilte die Direktion ergänzend mit, daß bei Uebernahme der halleschen Stadtbahn die Concession für dieselbe auf 40 Jahre verlängert ist und daß auch mit zwei anderen Städten Verträge wegen elektrischer Bahnen schon abgeschlossen sind.

Nachträge zur Nordlandsfahrt Sr. Majestät des Kaisers.

Ueber den weiteren Verlauf der Reise des Kaisers (Siehe gestrige Abendausgabe) erhält der „Reichsanzeiger" folgenden Bericht:

Molde, 21. Juli. Um 8 Uhr ging Se. Majestät mit der Yacht in See nach Naes in Romdalsfjord, wo um 10 Uhr geankert wurde. Daselbst schifften sich der Kaiser mit der Reisegesellschaft und den geladenen Gästen: Prinz Heinrich mit Adjutant, Viceadmiral Deinhard, Contre-Admiral Schroeder, Capitäns zur See Bendemann, Tirpitz, Freiherr von Bodenhausen, zu einer Carriolfahrt ins Romsdal aus. Gegen Mittag wurde bei Horgheim abgestiegen und unter einem Zelt gefrühstückt. Das Wetter hatte inzwischen einen trüben Charakter mit leichten Regenschauern angenommen, klärte am späten Nachmittag sich aber wieder mehr auf. Um 2½ Uhr wurden die Carriols wieder bestiegen und nach Naes zurückgefahren, wo sich Se. Maj. gegen 4 Uhr auf der „Hohenzöllern" wieder einschiffte. Um 6 Uhr wurde bei Molde geankert. Um 7½ Uhr entsprach Se. Majestät einer Einladung des Chefs der Manöverflotte, Vice-Admirals Deinhard, zur Tafel an Bord S. M. S. „Baden", wozu Se. Maj. norwegische Admiralsuniform angelegt hatte. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich die Grafen Goertz und Eulenburg, General-Adjutant v. Hahnke, Flügel-Adjutant Freiherr von Senden, Premier-Lieutenant von Hülsen. Nach der Tafel wurde musicirt.

Molde, 22. Juli. Se. Majestät entwarf im Laufe des Vormittags zunächst einige Oelbilder und arbeitete darauf allein. Von der geplanten Besichtigung der Torpedobootflotille nahm Se. Majestät in Folge starken Regens Abstand. Am Nachmittag arbeitete Se. Majestät wiederum allein, empfing um 4 Uhr den Besuch des Grafen Saldern-Ahlimb mit Frau und war am Abend in der Erledigung von Staatsgeschäften nach Eintreffen der Post mittels Feldjägers thätig. An den Mahlzeiten nahm der Prinz Heinrich königliche Hoheit Theil. Wetter stürmisch mit Regen.

Die Unruhen in Mittel- und Südamerika.

London, 28. Juli. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern Nachmittag 5 Uhr 40 Min. wurde der hartnäckige Kampf der aufständischen Truppen mit denen der Regierung in den Straßen fortgesetzt und letztere geschlagen. Der Verlust an Getödteten und Verwundeten wird auf tausend geschätzt. Das Regierungsgebäude, sowie die Kaserne, welche von den Truppen der Regierung besetzt waren, wurden bombardirt. Ein Waffenstillstand von 24 Stunden machte dem Kampfe ein Ende. Die Flotte hält es mit den Aufständischen.

London, 28. Juli. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Rio de Janeiro von gestern melden dort eingetroffene Nachrichten aus Buenos Ayres, daß die Aufständischen unter den Generalen Campos und Arredontio — aus 5 Bataillonen Truppen, 2 Bataillonen Bürgerwehr und einem Corps Kadetten bestehend — sich des Arsenals, der Kasernen und des Platzes Lavalle bemächtigt hätten. Die Regierung befehligt über mehr als 7 Bataillone und erwartet die Ankunft anderer Truppen aus Zarate. Während der gestrigen Zusammenstöße wurden viele Gebäude zerstört. Die Marine bleibt neutral. Der Vizepräsident Pellegrine wird die Präsidentschaft übernehmen.

Buenos Ayres, 28. Juli. Die Hälfte der Truppen ist zu den Insurgenten übergegangen.

Das in den südamerikanischen Gewässern befindliche englische Geschwader hat Befehl erhalten, zum Schutze der hier lebenden englischen Unterthanen sich hierher zu begeben.

London, 28. Juli. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson verlas zu Beginn der Sitzung ein Telegramm aus Buenos Ayres von gestern Abend 6¾ Uhr, welches mittheilt, die Revolution dauere fort. Schweres Geschützfeuer sei längere Zeit hörbar gewesen. Vier Kriegsschiffe hätten sich für die Insurgenten erklärt und die Stellung der Regierungstruppen bombardirt. Der Präsident habe gestern Buenos Ayres verlassen, der Vicepräsident sei zurückgeblieben. Zeitweilig hätten die Feindseligkeiten aufgehört. Eine Waffenruhe sei bis heute 10 Uhr früh vereinbart. Im Hafen befänden sich zwei britische Kriegsschiffe. Die Stadt sei augenblicklich ziemlich ruhig.

Paris, 28. Juli. Wie aus Buenos Ayres von gestern gemeldet wird, zeige sich auch ein Theil der Flotte der Revolution günstig gesinnt und habe den Stadttheil am Hafen bombardirt. Die der Regierung ergebenen Truppen begehrten nach denselben Meldungen einen Waffenstillstand bis heute 10 Uhr.

London, 28. Juli. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus New-York wäre der zwischen den Truppen Guatemala's und San Salvador's bei Chingo stattgehabte Kampf sehr ernst gewesen. Auf Seiten Guatemala's betrage angeblich der Verlust 600 Mann, der Verlust der Truppen San Salvador's wird auf 2 Offiziere und 87 Mann an Todten und Verwundeten angegeben.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

München, 28. Juli. Anläßlich der Feier des Bestehens der hiesigen Central-Thierarzneischule fand heute ein Festakt im alten Rathhaussaale statt, welchem zahlreiche Gäste von außerhalb und die Staats- und Stadtbehörden beiwohnten. Nach der Festrede des Direktors Hahn gab der Kultusminister den Beschluß des Prinzregenten bekannt, durch welchen die Anstalt zum Range einer Hochschule erhoben wird.

Wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, gehen morgen Vormittag 4 Hofwagen, darunter ein Galawagen, und sechs Pferde mit der nöthigen Stallbedienung von hier nach Kissingen ab, um dort, wie früher, dem Fürsten Bismarck während seines Aufenthaltes zum Kurgebrauche zur Verfügung zu stehen.

Frauenfeld, 27. Juli. Das eidgenössische Schützenfest war heute von über 30,000 Menschen besucht. Beim Mittagsbankett toastete Horn aus Nürnberg auf das freie Schweizerland und die freien schweizer Schützen, und sprach den Dank für den herzlichen Empfang der deutschen Schützen aus. Sieber aus Kalifornien entbot der Helvetia einen Gruß aus Columbia. Heute stehen namentlich tyroler und französische Schützen zahlreich im Schützenstand.

Wien, 28. Juli. Der preußische Gesandte beim Vatican, von Schlözer, trifft in den nächsten Tagen auf der Durchreise nach Berlin hier ein zum Besuch beim Nuntius Galimberti.

Paris, 28. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus London würden die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England heute beendet werden bis auf die Details, welche einer Kommission für die neue Abgrenzung im Nigergebiete vorbehalten bleiben.

Die zur Prüfung der kolonialen Frage eingesetzte Kommission hielt in Paris am Montag ihre erste Sitzung ab. Handelsminister Jules Roche führte den Vorsitz und betonte in seiner Eröffnungsrede, wie die Blätter melden, die Nothwendigkeit, vergleichende Studien über die Kolonialorganisation der fremden Mächte anzustellen, namentlich bezüglich jener Zugeständnisse, welche den mit der Erforschung der Kolonialgebiete beschäftigten Gesellschaften gemacht wurden.

Dover, 27. Juli. Die Heizer und Beamten auf den Dampfern der London-Chatam-Dover-Eisenbahngesellschaft, welche gestern den Dienst einstellten, wurden durch andere Beamte ersetzt, von denen die meisten aus Calais ankamen. Die Abfahrt des Dampfers verzögerte sich dadurch um 4 Stunden.

Girgenti, 28. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf heute Vormittag in Porto Empedocle ein; vier anwesende englische Schiffe gaben Salutschüsse ab. Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte die Alterthümer des Ortes.

Cardiff, 28. Juli. Alle Dockarbeiter begannen gestern die Arbeit einzustellen und beabsichtigen dieselbe nicht wieder aufzunehmen, außer, wenn die Zahlungstermine geregelt würden. Die Geschäfte werden vollständig eingestellt werden.

Madrid, 27. Juli. Der spanische Gesandte in Tanger hat hierher gemeldet, daß die Regierung von Marokko ihm ihr Bedauern über den jüngst vorgekommenen Angriff auf spanische Truppen in Melilla ausgedrückt habe. Die Regierung scheine geneigt zu sein, der Beschwerde Spaniens, welche dem Sultan unterbreitet worden, Beachtung zu schenken.

Außerordentliche Ereignisse.

München, 28. Juli. Zahllose Nonnenraupen überfielen die Gärten Münchens und der Umgebung.

Bern, 28. Juli. Die Ortschaft Broc (Bezirk Greyerz, Kanton Freiburg) ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert. 34 Häuser sind verbrannt, 4 Menschen haben in den Flammen ihren Tod gefunden.

Paris, 28. Juli. Gestern wurde die Leiche des im Tenon-Hospital verstorbenen jungen Mannes ärztlich besichtigt, wobei Symptome von Cholera nostras gefunden sein sollen. Vermuthlich ist das einer der Cholerafälle, die in jedem Jahre vorzukommen pflegen.

London, 28. Juli. Meldung des „Reuter'schen Bureau's. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel hätten einige Armenier gestern in der Kathedrale eine Demonstration gegen den Patriarchen gemacht, welche sich in der Wohnung desselben fortsetzte. Zur Wiederherstellung der Ordnung hätten Truppen einschreiten müssen.

London, 28. Juli. Heute früh fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, welche Arbeiter nach den Werkstätten am Schifffahrtskanal in Manchester führten. Die Lokomotivführer beider Züge und zwei Arbeiter sind getödtet, eine große Anzahl Arbeiter ist schwer verwundet worden.

Arth, 28. Juli. Gestern Abend stürzte hier beim Anlangen des letzten Dampfbootes ein Theil der Dampfschiffbrücke ein. Gegen 30 Personen fielen in den See, wurden aber schnell gerettet.

New-York, 28. Juli. Die Bergindustriestadt Wallace (Idaho) ist abgebrannt, 1500 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle a/S.**, 29. Juli. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per. 1000 Kilo netto). **Weizen** fest 200 — 212 Mk., feinster märk. bis 216 Mk. **Roggen** ruhig alter 178—184 Mk., feinster trockner, neuer bis 184, feuchter neuer wesentlich billiger und unbeachtet. **Gerste**, Braugerste ohne Geschäft —.— Futter- ohne Geschäft — **Hafer** fest, 182—195 Mark **Mais** amerikan. Mixed 117 — 123 Donaumais bis 125 — 140 **Raps** ruhig 216—233 Mk. **Rübsen** — M. **Erbsen**, **Kümmel**, excl. Sack, 36 — 37 **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto — **Hallesche prima Weizenstärke** fest 41,00 — 42,00 Mark abfallende Sorten billiger bei knappen Vorräthen.

Preise pr. 100 Kilo netto. **Linsen**, **Bohnen**, **Lupinen** **Kleesaaten** **Futterartikel** gefragt. **Futtermehl**, 13,00 — 15,00 Mk. **Roggenkleie** 10,75 — 11,25 M. Weizenschaalen 9,75 — 10,25 Mk. Weizengrieskleie 9,75 — 10,25 Mark. **Malzkeime**, hell, 10,00 — 11,00 Mk. dunkle 9,00—9,50 M. **Oelkuchen** 11,50—12.— M. **Malz** 33,00—34,50 M. **Rüböl** 60,50—61,50 M. **Petroleum** 24,00 M. **Solaröl** 0,825/30 sehr fest 17,50—18,— M. **Spiritus** 10000 Lit. Proc., ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 58,80 M., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 39,00 Rübsenspiritus —.— B.

Wasserstände.

⊕ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

					Fall	Wuchs
Halle	28. Juli.	+ 1,80	29. Juli.	+ 1,80	—	—
Trotha	" "	+ 1,60	" "	+ 1,60	—	—
Alsleben . . .	" "	— —	" "	+ 1,28	—	—
Straußfurt . .	" "	+ 1,15	" "	+ 1,10	0,05	—
Elbe.						
Magdeburg . . .	27. Juli.	+ 1,51	28. Juli.	+ 1,52	—	0,01
Dresden	" "	— 0,43	" "	— 0,49	0,06	—
Aussig	" "	+ 0,68	" "	+ 0,60	0,08	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 28. Juli. **Weizen** (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilgr. loco still, Termine laufende Sichten höher, spätere schließen niedriger, gekündigt 450 Tonnen, Kündigungspreis 229,5 Mk., loco 195—245 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 215 Mk. bez, per diesen Monat 229,25—230 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 196,25—199 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 185—184,75—184,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 180—179,5 Mk. bez., per April-Mai 1891 — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 166—173 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 170 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer mittel 167 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 169,5—167,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk bez., per Juli-August 163,5—162,75—163,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 155,5—154,5—155 Mk. bez., per Oktober-November 152 bis 150,75—151,5 Mk. bez., per November-Dezember 148,75—147,75—148,25 Mk. bez., per Januar-Februar 1891 — Mk. bez., per April-Mai 149—147,5—147,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 130—180 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 131—141 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 168—190 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 172 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 171—178 Mk. bez., feiner 180 bis 188 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. bez., russischer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 170,25—170 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 154—152,75—153,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 138,75—138—138,25 Mk. bez, per Oktober-November 133,5—133 bis 133,5 Mk. bez., per November-Dezember 133—132—132,5 Mk. bez., per April-Mai 1891 133,5—132,75—133 Mk. bez.

* **Magdeburg**, 28. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 206—212 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 200—204 Mk., Rauhweizen —,— Mk., Roggen 172—177 Mk., Chevaliergerste — Mk., Landgerste — Mk., Hafer 172—184 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau**, 28. Juli. Roggen per Juli 170,00 Mk., per Juli-August 160,00 Mk., per September-Oktober 154,00 Mk.

* **Stettin**, 28. Juli. Weizen matt, loco 201,00—211,00, per Juli 210,00, per Juli-August —,—, per September-Oktober 181,50. — Roggen matt, loco 165,00—170,00, do. per Juli 168,00, per Juli-August —,—, per September-Oktober 151,50. — Pommerscher Hafer loco 163—170.

* **Köln**, 28. Juli. Weizen hiesiger loco 22,50, do. fremder loco 22,50, per Juli 21,75, per Nov. 18,70. — Roggen hiesiger loco 17,75, fremder loco 18,25, per Juli 17,00, per Nov. 14,85 — Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50.

* **Hamburg**, 28. Juli. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 205,00 bis 215,00. — Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 180—190, russischer loco fest, 116—122. — Hafer fest, Gerste fest.

* **Wien**, 28. Juli. Weizen per Herbst 7,25 Gd., 7,30 Br., per Frühjahr 7,65 Gd., 7,70 Br. — Roggen per Herbst 5,92 Gd., 5,97 Br., per Frühjahr 6,22 Gd., 6,27 Br. — Hafer per Herbst 5,57 Gd., 6,62 Br. per Frühjahr 6,85 Gd. 6,90 Br.

* **Pest**, 28. Juli. Weizen loco fest, per Herbst 7,02 Gd., 7,04 Br., per Frühjahr 1891 7,40 Gd., 7,42 Br., — Hafer per Herbst 6,20 Gd., 6,22 Br. per Frühjahr 1891 6,52, Gd., 6,54 Br.

* **Paris**, 28. Juli, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Juli 28,00, per August 26,30, per September-Dezember 24,60, per November-Februar 24,60. — Roggen ruhig, per Juli 17,20, per November-Februar 15,70.

* **Paris**, 28. Juli, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig per Juli 27,80, per August 26,50, per September-Dezember 24,60, per November-Februar 24,60 — Roggen ruhig, per Juli 17,25, per November-Februar 15,80.

* **Amsterdam**, 28. Juli. Weizen auf Termine niedriger, per November 208. Roggen loco behauptet, auf Termine niedriger, per Oktober 133—132, per März 130—129.

* **Antwerpen**, 28. Juli. Weizen fest. -- Roggen höher. — Hafer gesucht. — Gerste fest.

* **London**, 28. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **London**, 28. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen steigend, Gerste und Hafer fester.

* **London**, 28. Juli. (Schlußbericht.) Weizen sehr fest, rother fremder ½—1 Sh. höher, Nachfrage für den Kontinent, weißer ½ Sh. höher, jedoch ruhig, Hafer ¼—½ Sh. gegen vorige Woche höher gehalten, jedoch ruhig.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26. Juli.		28. Juli.	
ff. Brodraffinade	28,25—28,50	M.	28,25—28,50	M.
f. Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
Gem. Raffinade II.	27,50—27,75	M.	27,50—27,75	M.
Gem. Melis I.	26,75	M.	26,75	M.
Kristallzucker I.	27,25	M.	27,25	M.
Kristallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 28. Juli: Sehr fest.

Ab Stationen.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	26. Juli.		28. Juli.	
Granulated	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	18,85	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 88%	—,—	M.	—,—	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,50—15,40	M.	13,50—15,40	M.

Tendenz am 28. Juli: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

Juli —, August 13,70 bez. u. G. September 13,32—13,10 bez. 13,15 Br. 13,05 G., October 12,20 bez, Oktober-Dezember 12,15—12,10 bez. 12,12 Br. 12,07 G. November-Dezember 12,10 Br. 12,— G. Januar-März 12,10 G März 12,35 bez. 12,37 Br. November —. December 12,10—12,02 bez. Tendenz: August behauptet sonst flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 28. Juli. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per Juli 13,60 Br, per August 13,60 per Dezember 12,17½ per Mai 1891 12,50 Ruhig

* **Paris**, 28. Juli (Telegramm). (Schlußbericht). Rohzucker 88% fest loco 32,75 à 33,— Weißer Zucker Fest Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 36,25 per August 36,37 per September 35,87 per Oktober-Januar 34,75.

* **London**, 28. Juli. (Telegramm). 96% Javazucker 15,— ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte 13,50 Matt. Centrifugal Cuba —,—

Kaffee.

* **Havre**, 28. Juli. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffe in New-York schloß mit 5 Points Baisse.

* **Havre**, 28. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per September 101,25 per Dezember 98,— per März 1891 95,50 Behauptet.

* **Hamburg**, 28. Juli. (Nachmittags) Good average Santos per Juli —,— per September 86,25 per Dezember 79,25 per März 1891 77,25 Behauptet.

* **Amsterdam**, 28. Juli (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 54,50.

* **New-York**, 26. Juli. (Telegramm) Kaffee (Fair-Rio) 20 Rio Nr 7 low ordinary per August 17,12 per Oktober 16,02

Petroleum.

* **Berlin**, 28. Juli (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark Loco —,— per diesen Monat —,— Mark. Durchschnittspreis —,— Mark Termine —,— bez.

* **Stettin** 28. Juli Petroleum, loco 11,60

* **Bremen**, 28. Juli Petroleum stetig, loco Standard withe 6,60 Br.

* **Hamburg**, 26. Juli Petroleum Ruhig, Standard white loco 6,70 Br —,— Gd, per August-Dez. 6,95 Br —,— Gd,

* **Antwerpen**, 28. Juli (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß. loco 17 bez und Br. per Juli 17 Br; per August 17 Br, per Sept-Dez. 17 Br, Ruhig.

* **New-York**, 26 Juli (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,20 Gd, do in Philadelphia 7,20 Gd, Rohes Petroleum in New-York 7,40 do, Pipe linie Certificates per August 89,— Fest.

Spiritus.

* **Berlin**, 28. Juli (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —,— Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß, Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— Mark, Loco ohne Faß —,— Mark Loco mit Faß —,— Mark per diesen Monat —,— bez. per Juni-Juli ——,—— per Juli-August —,—— per August-September —,—

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgaben Matter, Gekündigt —,—— Liter. Kündigungspreis —,— Mark, Loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco —,— Mark per diesen Monat 36,6—36,8 bez. per Juli-August 36,6—36,8 bez. per August-September 36,6—36,8 beg. per September 36,9—,8—,9 per September-Oktober 36,0—36,1 per Oktober-November 34,2—34,2 bez. per November-Dezember 33,5—33,6 per April-Mai 1891 34,5—34,6 bez.

* **Leipzig**, 28 Juli Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 54,80 Mark nom, mit 70 Mark do. 35,— M. nom.

* **Nordhausen**, 28. Juli Branntwein 45% pro 100 Kilogramm excl. Faß ab Brennerei 62—64 Mark nach Angabe der Commiss. der Branntw.-Fabrikanten.

* **Magdeburg**, 28. Juli. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fest Loco ohne Faß unversteuert bei 50 Mark Verbrauchsabgabe 58,60—59,— Mark, desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 39,10 Mark. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* **Breslau**, 28. Juli. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 57,70 do, do. per Juli-August 37,70 do, do. per Aug.-Sept. 37,70 do, 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 37,70

* **Stettin**, 28. Juli, Spiritus Fest, loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 56,80, mit 70 Mark Konsumsteuer 37,— per Juli mit 70 Mark 36,— per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 36,—.

* **Posen** 28 Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 57,70 do loco ohne Faß 70er 37,70 Ruhig.

* **Hamburg** 28. Juli Spiritus Ruhig per Juli-August 25,75 Br, per August-September 26,75 Br, per September-Oktober 26,25 Br, per Oktober-November 24,50 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 28 Juli (Amtl). Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Höher. Gekündigt 900 Centner. Kündigungspreis 60,9 Mark Loco mit Faß —,—,— Loco ohne Faß —,— Mark per diesen Monat 60,9—60,9 bez, per Juli-August ——,— per September-October 55,5—55,5 beg, per October-November 52,9 52,9 bez. per November-Dezember 52,4—52,4 bez.

* **Breslau**, 29 Juli Rüböl per Juli 61,— per September-Oktober 55,50

* **Hamburg**, 28. Juli. Rüböl (unverzollt) Ruhig, loco 64 M.

* **Köln**, 28. Juli. Rüböl loco 67,50 per Oktober 58,70 per Mai 56,10

* **Paris**, 28 Juli. (Telegramm) Rüböl Ruhig per Juli 68,75 per August 65,50 per September-Dezember 64,75 per Januar-April 63,25

* **Leipzig**, 28. Juli. Rüböl per 100 kg, netto ohne Faß loco 68,50 B. —,— Mark bz,

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg**, 26. Juli Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 M, für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 150—155 Mark für 1000 kg. Baumwollesaatkuchen 120—125 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—155 Mark für 1000 kg je nach Qual, Rapskuchen 120—130 M, für 1000 kg, Leinkuchen 145 M. für 1000 kg Palmkernschrot 95—100 M, für 1000 kg.

* **Hamburg** 28, Juli. Schwefels. Ammoniak 25,—26 — M, für 100 kg.

* **Hamburg** 28. Juli, Salpeter, roh Chili 8,15 M. raff. Chili 8,50—8,60 Mark Kali-Salpeter —,— M.

* **Hamburg**, 28 Juli. Düngestoffe. Guano, stickstoffh. 19—22 Mark, do. phosphorh 65—75 %11—13 Mark, Rock-Phosphorhalt. 70—85 10,50—12,— M. do. 50—65 % 5,50—8,— Mark, Fleisch und Fischmehl 16—18 Mark, Knochenmehle 12,——14,— Mark.

* **Magdeburg**, 28. Juli. Rapskuchen 100 kg —,— Mk.

* **Leipzig**, 28. Juli. Rapskuchen per 100 kg. 13,50 M.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 28. Juli. (Pol.-Präs.), Erbsen, gelbe zum kochen 22—34 Mk. Speisebohnen, weiße, 20—40 Mk, Linsen 24—56 Mk, per 100 kg.

* **Berlin**, 28. Juli. (Amtl). Mais per 1000 kg Loco fest. Termine fest. Gekündigt 200 t. Kündigungspreis 115 M,, Loco 116—118 M. nach Qualität per diesen Monat —,— M. bez, per Juli-August —,— bez. August-Sept. —,— per September-Oktober 115,— bez. per Oktober-November 116,75 bez.

* **Magdeburg**, 28. Juli. Erbsen, gelbe zum Kochen 17, bis 20,— M. Speisebohnen, weiße, 17,— bis 30,— M., Linsen 20,— bis 48,— M. per 100 kg.

* **Leipzig**, 28. Juli. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 123—125 M. bz. u. Br., rumänischer, — Donau, ungarischer —,—, M. bez. u. Br.

Mehl.

* **Berlin**, 28. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine Höher Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 23,4 per Juli-August 22,65 per August-September —,— Sept.-Oktober 21,5 bez, Okt.-Nov. —,—.

* **Paris**, 28. Juli. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl Fest per Juli 56,00 per August 56,40 per September-Dezember 54,30 Nov.-Febr. 53,90.

* **New-York**, 26. Juli. (Telegramm). Mehl 2 D. 65 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 28. Juli. Weizenmehl Nr. 00 27,5—26,00 Mk. 0 25,75—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,5—23,0 M., bez, do. feine Marken Nr. 0 und 1 24,25—23,5 M. bez. Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Berlin**, 28. Juli. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Juli-August —,— M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Juli-August —,— M.

* **Berlin**, 28. Juli. Weizenstärke, kleinstückige, 36—37 M., do. großstückige 40—41,50 M., hall. u. schlesische 40,50—42 M., Schabstärke 31—32 M., Maisstärke 30,50—31 M., Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M., do. (Stücken) 43—44 M. Alles für 100 kg. ab Bahn bei Partien von mindestens 10,000 kg.

Stroh. Heu.

* **Halle**, 28. Juli. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,75—3,00 Mk pr. Centner. Maschinen-Roggenstroh 2,—2,30 M., Hiesiges Wiesenheu 3,— bis 3,50 M. per Ctr. in Fuhren, Auswärtiges Heu 3,—3,50 M., Kleeheu 3,— bis 3,50 M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.

* **Berlin**, 28. Juli. (Pol.-Präs.) —,—, Richtstroh 5,46—6,60 Mk., Heu 4,60—7,20 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 28 Juli. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule, 1,10—1,60 M., Bauchfleisch 1,00—1,30 M. Schweinefleisch 1,20—1,80 M., Kalbfleisch 1,00—1,60 M., Hammelfleisch 1,10—1,60 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,40—4,00 M.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 28 Juli. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 5,00—8,75 M. per 100 kg

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 28 Juli. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B Ruhig Tagesimport 4000 B.

* **Liverpool**, 28 Juli. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Stetig Middl. amerik. Lieferung —,—.

Metalle.

* **Amsterdam**, 28. Juli. Nachmittags. Bancazinn 56.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Juli. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 148,70 Br. 146,70 G.

* **Glasgow**, 28. Juli. Vormittag 11 Uhr. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 sh 9 d. Stetig.

* **Glasgow**, 28. Juli. Nachmittags. **Roheisen.** (Schluß). Mixed numbers warrants 45 sh. 10½ d.

* **Glasgow**, 28. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9047 gegen 12120 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **Hamburg**, 28. Juli. Silber in Barren für 1 kg 147,00 B., 146,50 G.

* **Rotterdam**, 28 Juli. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 57½. Billiton: 57 fl.

* **London**, 28. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Chili-Kupfer 57⅝ per 3 Monat 58⅛.

* **London**, 28. Juli. **Silberbarren** 47⅛ Lstrl., **Zinn** 95⅞ Lstrl. **Kupfer** 59½ Lstrl., **Zink** 22¾ Lstrl., **Blei** engl. 12¾ Lstrl., span. 12⅝ Lstrl. **Quecksilber** 10¼ Lstrl.

* **London**, 28. Juli. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier.) Zinn: Straits 96½. Austral. 96¾ Lstrl.

* **New-York**, 26 Juli. Zinn Straits 21,10 Doll., Eisen Nr. 1 Collnes 24,00 Doll.

Viehmärkte.

* **Steinbruch**, 26. Juli. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 24. Juli 166,083 Stück. Am 25. Juli wurden 1761 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1674 Stück. Es verblieb demnach am 25. Juli ein Stand von 166,170 Stück. Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 45—45½ Kr., junge ungar. schwere von 45—45½ Kr., mittl. von 45½—46 Kr., leichte von 47—48 Kr., Bauernwaare, schwere von —— mittl. von 45½—46½ Kr., leichte von 47—48 Kr., Rumänische Bakonier, schwere —,— mittelschwere —, leichte —,— Serbische schwere von 46—46½ Kr. mittelschwere von 46—46½ Kr. leichte von 46—47 Kr.

* **Nordhausen**, 26. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei mittelstarker Zufuhr das Paar Ferkel mit 22—27 Mk. bezahlt. Fette Schweine werden hier je nach Qualität der Centner mit 55—60 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

* **Leipziger Central-Schlachtviehmarkt**, 28. Juli Auftrieb: 142 Ochsen, 38 Kühe 17 Kalben, 32 Bullen, (Geschäftsg. langsam.) 154 Kälber, (Geschäftsg. Flott.) 618 Schafvieh, (Geschäftsg. langsam.) 407 Schweine davon 407 Landschweine und — Bakonier (Bei 20 kg Tara). (Geschäftsg. langsam.) Preise p. 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 73 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht, 67 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 62 M. Schlachtgewicht. Kühe 1. Qual. — M. Lebendgewicht 64 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 60 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 54 M. Schlachtgewicht. Kalben 1. Qual. — M. Lebendgewicht 68 Schlachtgewicht 2. Qual. — M. Lebendgewicht, 64 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht, 60 M. Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. — M. Lebendgewicht 63 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 60 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 56 M. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 43 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 2. Qual. 40 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 36 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 35 M. Lebendgewicht. — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 32 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht. Landschweine 1. Qual. 69 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht 2. Qual. 64 M. Lebendgew. — M. Schlachtgew., 3. Qual. 60 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bakonier 1. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 1408 Stück Schlachtvieh. Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

* **Berlin**, 28. Juli. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 1944 Rinder, 9596 Schweine, 1640 Kälber, 22,782 Hammel. Bei Rindern war der Vorhandel schleppend. Der Markt wird — ziemlich geräumt. — I. 64—68 M., II 61—63 M., III 57—60 M., IV 53—56 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine I. 61—62 M., kleine ausgesuchte Posten auch darüber II 59—60 M., III 57—58 M. die 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier, (— Stück,) waren schwer verkäuflich, wurden aber geräumt. —,—, M. für 100 Pf. Nach regem Vorhandel gestaltete sich Kälberhandel langsam. I 59—62 Pfg., II 55—58 das Pfund Fleischgewicht. Hammel bei flottem Handel — ganz geräumt. — Geringe Waare sowie Magervieh hinterließ Ueberstand. I. 63—64 Pf., beste Lämmer bis 66 Pfg. II. 56—62 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.

Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, derselbe J. V. für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.

Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 28. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30bz
do. do.	3½	100,00bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,50bz
do. do.	3½	100,00bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,80bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,80G
do. Prämien-Anleihe	3½	159,50bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	99,20bz
do. do. neue	3½	99,30bz
Breslauer Stadt-Obligat.	4	— —
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	— —
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	117,50G
do.	4½	111,25bz
do.	4	104,75bz
Kur- und Neumärkische	3½	99,80bz
do. neue	3½	99,10bz
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	98,20bz
do. do.	3	87,20bz
Ostpreußische	3½	97,50bz
Pommersche	3½	99,70B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,00B
do. do.	3½	98,00G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	98,60G
do. neue	3½	98,50G
Westpreußische	3½	97,90bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,10bz
Pommersche	4	103,25B
Preußische	4	103,10B
Sächsische	4	103,20B
Schlesische	4	103,25bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	104,50G
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	138,10bz
Sächsische Rente	3	91,75G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	93,70bzG
Italienische Rente	5	94,40B
Oesterreich. Silberrente	4⅕	79,60bzG
do. Papierrente	4⅕	77,60bzG
do. Goldrente	4	95,50bzG
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	94,25bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1872	5	— —
do. do. 1873	5	— —
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	— —
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons Anl. 1880	4	96,80bzG
do. Goldrente 1884	5	107,20bz
do. Nicolai-Obl.	4	97,80B
do. III. Orient-Anl.	5	74,80bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	171,00G
do. do. 1866	5	162,50bzG
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	100,40bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	89,10G
Rumän. Staats-Rente	6	102,00bzB
do. do. fund.	5	101,60bz
do. do. amort.	5	99,25B

	Zf.	
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	— —
do. von 1889	4½	101,90B
do. Ostbahn, II. Obl.	5	— —
do. Gold-Rente	4	89,60B
Serbische Rente	5	86,00bzG
do. do.	5	86,50bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	72,60bzG
Altenburg-Zeitz	8⁴⁄₁₅	181,25bz
Buschtiehrader Bahn	—	202,60bzG
Dux-Bodenbach	7½	231,60bzG
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4½	113,30bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	89,25bz
Gotthardbahn	7⅕	164,00bz
Halberstadt-Blankenburg	4½	103,70bzG
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	10,75bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	119,00bzG
Marienburg-Mlawka	⅓	64,10bz
do. do. St.-Pr.	5	113,75bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	4¾	— —
do. B. (Elbethal)	5½	102,50bzB
Oesterreichische Staatsbahn	2,70	104,80bz
do. Südbahn	1⅗	60,25bz
Ostpreußische Südbahn	3	109,90bzB
do. do. St.-Pr	5	118,00bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5⁵)	128,90bz
do. Südwestbahn gar.	—	82,60bz
Saalbahn	½	46,25bzB
do. St.-Pr.	5	113,00bzG
Unterelb. Eb. Lit. A. St.-Pr.	4	109,50bz
Warschau-Wiener	15	229,25bz
Weimar-Gera	0	24,10G
do. do. St.-Pr.	4	100,30bz
Werrabahn	3	82,00G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Märk.-Berg. III. A. B.	3½	99,75G
do. C.	3½	99,75G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	— —
Braunschw. Landeseisenbahn	4	101,60G
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Cöln-Mindener IV.	4	99,80G
Halberstadt-Blankenburg	4	101,00bzB
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	90,25bzG
Mainz-Ludw. 68/69 (gar.)	4	102,00B
do. von 1874	4	107,10G
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,00B
do. von 1881	4	— —
do.	3½	— —
Mecklenb. Fr. Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	— —
Dux-Bodenbach II.	5	— —
do. do. III, Gold	5	105,50G
Dux-Prag, Gold	5	107,25G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	87,60G
Kaschau-Oderberg	5	— —
do. do. Gold	4	98,50B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84,00G
do. do. von 1874	3	81,25G
do. do. Erg.-Netz	3	80,70G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	94,60G
do. do. La. B.	5	93,25bzB
do. do. Gold	5	108,00bzG
Oesterreich. Südbahn	3	66,10bzG
do. do.	5	105,00B
Reichenberg-Pardub. Gold	5	104,90bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	88,00B
do. do. Gold	5	102,10bzG
do. Ostbahn I. Em.	5	— —
Charkow-Azow gar.	5	— —
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	100,90bzB
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jelez-Woronesch gar	5	— —
Kursk-Kiew gar.	4	93,50B
Mosco-Rjäsan gar.	4	95,00etwbzB
Rjasan-Koslow gar.	4	93,40G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	94,60bzG
Transcaucasische gar.	3	80,80B
Warschau-Wiener II.	5	102,00G
Gotthardbahn IV.	5	103,90B

Bank-, Hypoth.- u. Credith.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1889	
Berliner Handels-Ges.	12	164,50bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	103,50G
Darmstädter Bank	10⅔	— —
Deutsche Bank	10	166,00bz
Deutsche Genossensch.-Bank	8	129,60bz
Disconto-Gesellschaft	14	219,50bz
Dresdner Bank	11	155,00bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	83,50etwbzG
do. junge 40% E.	0	92,75G
Leipziger Credit-Anstalt	12	206,75bz
Magdeburger Bankverein	6	117,10G
do. Privatbank	5⅔	118,00G
Maklerbank	9	121,75G
Nationalbank f. D.	10	134,00bz
Oesterreich. Credit	10⅗	167,60bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	124,90bz
do. Centralbodencredit. 40% E.	10	156,50B
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	119,00bzG
Reichsbank	7	142,90bz
Sächsische Bank	5	115,50G
Weimarische Bank	8½	c. — —

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,80G
Braunschw.-Hannover	4	101,00bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,60bzG
do. do.	3½	97,00bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	119,50G
do.	4	101,60bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	111,60G
do. II.	3½	107,40B

		Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz.	110	3½	98,00bzG
do. IV. rückz.	110	3½	98,00G
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.		4	132,90B
Meining. Loose		—	26,90G
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	113,50G
do. III, "	100	5	107,50G
do. V u. VI, "	100	5	107,50G
do. "	115	4½	114,60G
do. "	100	4	100,90bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz.	110	5	— —
do. "	110	4½	— —
do. "	100	3½	96,20bzbz
do. "	100	4	102,20bz
Preuß. Hyp.-Bk. "	120	4½	116,75G
do. "	110	5	— —
do. "	100	4	101,70bzG
do. "	100	3½	97,00bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	101,20G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1889	
Anhalter Maschinenb.-A.	7	109,60G
Berlin-Anh. Masch.	7½	125,25G
Berl. Masch. Schwartzkopff	14	210,50G
Cröllwitzer Papierfabrik	6	155,00G
Deutsche Cont.-Gas.	10	172,20bz
Glauziger Zuckerfabr.	7½	112,00B
Greppiner Werke	5½	97,25G
Gruson-Werk	10	141,00bzG
Hallesche Maschinenfabrik	32	329,00B
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12½	148,50G
Kette, Elbschifff.-Ges.	2	79,75bzB
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	99,50B
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	96,00bz
Magdeburger Allg. Gas	4½	90,00B
Magdeburger Baubank	12	161,25G
Magdeburger Straßenbahn	10	210,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	137,00G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	137,50bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	278,75G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	— —

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	8	113,60bzB
Bochum. Gußstahl	12½	164,90bz
Consolidirte Marie	4	85,00bzG
Donnersmarckhütte	4	85,40bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A	3	91,60bz
Gelsenkirchener	7	168,40bz
Harpener Bergwerke	6	198,90bz
Hörder Hütten	0	31,00G
Königs- und Laurahütte	6½	146,20bzB
Lauchhammer	7½	115,00bzG
Magdeburger	9	225,50G
do. St.-Pr. B.	9	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	180,50G
Sächs. Gußstahl	12	177,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	156,00G
do. do. St.-Pr.	9	156,75G
Westeregeln Alkali	10	152,20G

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5½
do. Privatdisc.	3	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,80bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	4	20,42bz
do.	1 Lstr.	3 M.	4	20,245bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,50bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	239,00G
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	237,30bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	176,20bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	175,20bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,70bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,24bz
Souvereigns	per St.	20,36G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,38bzG
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,80G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	176,75bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		176,00
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	239,75bz

Leipziger Börse v. 28. Juli.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	98,00P
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	98,00P
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	101,80G
do. von 1875 (cv.)	4	101,80G
do. von 1882	4	102,25G
do. von 1879	4½	102,50G
Altenburg-Zeitz	4	181,50P
Aussig-Teplitz	4	425,75bzG
Leipziger Bank do. 6⅔%	4	132,00P
do. Disc.-Ges. do.	0	— —
do. Credit- u. Sparbank	4	131,50G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 88 —%	4	126,00G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11⅔%	4½	— —
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	158,50P
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	159,00P
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	102,00G
Buschtiehrader do. v. 72	5	93,25G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	89,30G
Prag-Turnauer do.	5	93,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	72,50P
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 88 —%	4	104,00P
Mansfelder Cuxe	fco.	790,00P

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900 7301-19/fragment/page=0004